

21.
er.
end
lin.
12 1/2 Uhr
erionens.
1. 4 Uhr
nach
an's
rant
ert.
ge
in Dofe
Sortion
werden in
des Herrn
3 und bei
b. 1. vert.
ige
ge, gute
der Caffee
Anfänger
wohl in
entfalten
er 50 gr
mpel.
er von
falten.
Fabrik
Hof 9
ren und
in den
aus zu den
Preisen.
an
an an
billigt
e.
eiten,
fter,
werden
Quantität
eigebittet
Hofkammer.
Mäntel
5. i. d.
te.
35 Pfd.
e 14.
n o s
reuten.
n.
n.
bei dem
unferes
ter ge
leichen
benen.
it Curt
Gleich
Schäfer
thener
Dieme
Serm.
Robert
Bilhelm
Gemein
Kettling
Srn.
Kreuz.
Srn.
choppe
Frau
umonn
Gr.
Srn.
Srn.
leben;
Kauf-
ach).

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 87 Pf., monatlich 84 Pf.
einschl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

für die Redaktion verantwortlich:
Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltezeit oder deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition konnte von anfern für
naherhalten und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im reactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Wronspinger 12.

Nr. 202.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. August

1878.

Die Berliner Nuntiatnr.

Es sind gerade 10 Jahre her, seitdem das erste Projekt bezüglich einer in Berlin zu errichtenden Nuntiatnr auftrat. Der feiner mit einer traugigen Verfügnisse umgebene damalige Gesandte in Rom, Herr von Arnim, ließ sich für dieses Projekt interessiert haben, welches ihm auch von Fürst Bismarck unterstützt und in der Meinung begünstigt wurde, durch eine solche Konzeption würden die Ultramontanen in Preußen freundlich gestimmt und hilfsbereite Bundesgenossen werden. Die große Mißstimmung, welcher das genannte Projekt damals in der Presse begegnete, und die von vielen Seiten erhobenen warnenden Stimmen ließen es bei einem Projekt bleiben, und die Kulturkampferperiode, die mit dem Jahre 1870 in ihr altes Stadium trat, verweichte fast die Erinnerung an die Möglichkeit einer so großen Konzeption, wie sie in einem protestantischen Staat von dem Range Preußens unvorstellbar gewesen wäre. Nun plötzlich wird uns jenes Projekt doch wieder in neuer Auflage vorgeführt, und wenn wir zunächst derartigen Nachrichten einen entscheidenden Skeptizismus entgegengebracht haben, so sind die Stimmen, welche die Herstellung einer Berliner Nuntiatnr warnend, erzwangend, bewillkommend befehlen, doch so zahlreich, daß man die Möglichkeit eines solchen Instituts für das deutsche Reich kaum noch bezweifeln können. Kann aber wird es Pflicht, zu reden und nicht müde zu werden, von Neuem die protestantischen Glieder unseres Volkes an die Tragweite eines Ereignisses zu erinnern, dessen Eintritt wir nur auf das Tiefste beklagen könnten. Vor 10 Jahren, als es noch einen Kaiserstaat gab, und der Papst im Anspruch auf den Namen eines souveränen Fürsten erhoben konnte, ließ sich noch mit dem Argument operiren: ein solcher souveräner Herr, der zugleich geistliches Oberhaupt vieler Millionen katholischer Christen ist, bedarf einer stehenden Vertretung an einem größeren Hofe. Jetzt fällt dieser Grund weg, und es bleibt nur noch die Erwägung übrig, daß die meisten deutschen Katholiken im unfehlbaren Papst ihr Vötel und ihren geistlichen Vater erkennen; — die meisten, denn die Zahl der Altkatholiken, welche zwar einen geringen Drucktheil der katholischen Bevölkerung ausmachen, aber hinsichtlich eines erheblichen Theil der Ansehens und Charaktereigenschaften besessen beschränken können, darf nicht vergessen werden; und schließlich würden wir es beklagen, wenn, wie es den Anschein hat, diese kleine, ehrenwerthe Schaar katholischer Männer jetzt bei dem Kompromiß mit Rom die Rolle des Sperlammes spielen müßte. Weßhalb die katholischen Interessen, welche doch in den Bischöfen ihre naturgemäßen Vertreter haben, noch durch einen Nuntius wahrgenommen werden müßten, vermögen wir nicht einzusehen; hat sich die frühere katholische Abspaltung im Kultusministerium — traugigen Augenblickens — als gefährlich und schließlich erwiesen, wie jeder Kundige zugeben muß, — was soll nun dieser zweifelhafte Ertrag bewirken? Gewiß ist es ein Streben Roms zu allen Zeiten gewesen, die Nationen und das Innigste mit dem römischen Stuhl zu verknüpfen und wir können diesem Streben die Anerkennung nicht verweigern, daß es jeder Zeit mit bewundernswürdigen Geschick und großartiger Konsequenz verfolgt worden ist, auch wohl in Gegensatz zu den Intentionen der Landesbischöfe selbst, welche nicht immer geistige und willkürliche Werkzeuge der päpstlichen Politik waren und das nationale Element härter betonten, als es der Kirche lieb war. Aber wie eine protestantische Macht ihre Aufgabe darin sehen könnte, diesem Streben Roms, die katholischen Unter-

thanen in den innigsten Rapport mit dem Papst durch Errichtung einer Nuntiatnr zu setzen, ist schwer zu erkennen.

Wir brauchen nicht näher auf die Entwicklung der Nuntiatnrverhältnisse in Deutschland einzugehen; — es ist bekannt genug, daß seit Gregor VII. das Ansehen dieser päpstlichen Organe in besänftigendem Maße gewesen ist, daß ihr Einfluß in den tragischen Kämpfen zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter verhängnisvoll war, daß ihre Eingriffe in staatliche und landesfürstliche Rechte, ihre Anmaßungen und Erpressungen nicht allein von dem Volk und Landesherren bräutend empfunden wurden, sondern auch bei der Landesgeistesfreiheit Widerwillen erregten. Wir können auf eine vor zehn Jahren erschienene kleine, intraktive Schrift des Prof. Dr. Faboi (in Halle) über „den päpstlichen Nuntius in Berlin“ verweisen, wo der geschichtliche Verlauf für die Gefährlichkeit dieses Instituts vollständig geliefert wird, und wo Maßregeln ausgesprochen sind, die auch jetzt noch ihre Geltung haben.

Naturngemäß erheben die Nuntien nach der Reformation eine erhöhte Bedeutung; denn da nach wäufiger Anschauung die protestantischen Länder nicht angehöret haben, Objekte der römischen Fürsorge zu sein, — wie der famose Brief Pius IX. an Kaiser Wilhelm bewies, und wie der ehemalige Bischof von Baderborn die Protestanten seines Sprengels noch immer als ihm zugehörig, wennich abtrümmige Öhne betrachtet, — so war es ganz consequent, daß die Nuntien vorzugsweise als Werkzeuge und Mittelpunkte der Propaganda angesehen wurden und ihr Hauptgeschäft auf Zurückführung der Abgefallenen wendeten mußten. Es war nicht zufällig, daß bald nach der Verbreitung der evangelischen Lehre in Deutschland und den benachbarten Staaten eine Zahl neuer Nuntiaturen geschaffen wurde, z. B. in Wien, Köln, Brüssel, in der Schweiz, und daß die Uebergriffe der Nuntien von da ab einen fortgehenden Anlaß der Klage bei dem Kaiser bildeten. Wie tief der Unwille im deutschen protestantischen Volk war, zeigt ein interessantes, im Jahr 1788 anonym erschienenen Buch des bekannten von Wolfer: „Geschichte der römischen Nuntien in Deutschland“, welches in Folge der päpstlichen Fürsorge, die das gefährliche Werk in großen Verzen aufwachte und verminderte, selten geworden ist. Mit heiligen Zorn und patriotischen Schmerz schrieb dieser treffliche Mann gegen das von ihm als haarsgroblich erkannt Institut mit obdunkler Träne und den geschichtlichen Elementen aus katholischen Schriftstellern. Eine Stelle aus der Vorrede können wir nicht unter- lassen, hier zu wiederholen: „Die letzten zw. Jahrhunderte schickte uns Italien Africani, Macchiavelli, welche Sünder und Feinden; das Gutte und Schlechte, was wir noch von Danten bekommen, sind Citronen, Pomeranzen, Macaroni, Melikien, Votta, Kastoreen und päpstliche Nuntien. Keins von allen diesen Produkten ist uns Deutschen theurer zu stehen gekommen, als diese letzteren, da sie nicht nur Deutschland um sein Geld, sondern, soviel an ihnen war, um seinen Verlust und Freiheit brachten. — Unter den Werkzeugen, deren sich Rom zu seinen Absichten und zu unserm Unglück und Schaden bedient hat, stehen seine Legaten und Nuntien obenan.“

Politische Uebersicht.

In den jüngsten Tagen sind auf dem bosnischen Okkupationshauptplatze keine größeren Aktionen vorgefallen. Am 20. Truppendivision hatte, wie bereits gemeldet, bei Dobuj mehrere Scharammel am 25. und 26. zu bestehen. Am 27. verloren die Oesterreicher 4 Tödt und 15 Verwundete und an dem letzten 2 Tödt und 21 Ver-

wundete, von denen inzwischen noch mehrere ihren Wunden erliegen sind. Es scheint, als ob die Oesterreicher nicht so sehr danach streben, möglichst schnell das genannte Bosnien zu okkupiren, als vielmehr, die okkupirten Gebietsstücke erst gründlich zu passigiren, die Einwohner zu entwaffnen, eine geordnete Verwaltung einzurichten etc. — In der Nachbarschaft von Bosnien hat sich ein neuer Erud von revolutionären Umtrieben gebildet. Die albanesische Viga in Prigrend treibt nicht allein die unheimlichste Bevölkerung zur Erhebung, sondern verleiht auch die regulären türkischen Truppen zum Abfall von ihren Fahnen und zum Uebertritt zu den Aufständigen; in den an Noviagaz grenzenden Distrikten herrscht große Aufregung. — Ueber die Verhandlungen wegen einer österreichisch-türkischen Konvention verläutet auch heute noch nichts Bestimmtes.

Auch der Rest der politischen Ereignisse kommt von der Balkanhalbinsel. Aus der bosnischen Situation lebt die türkisch-griechische Grenzregulirung im Augenblick im Vordergrund des Interesses. Wenn geräuschvoll verlaute, daß Italien und Frankreich die Initiative in der Frage der Grenzregulirung ergriffen würden, so ist dies augenscheinlich nicht richtig. Bei dem innigen Zusammenhang dieser Frage mit dem Berliner Vertrag ist hier nur eine gemeinsame Aktion der Mächte möglich. Uebrigens wird die Gefahr eines Krieges zwischen der Forie und Griechenland laut. Wie die „Ag. Gas.“ sich aus Athen melden läßt, sind türkische Truppen bei Palama und Demolo auf griechisches Gebiet eingedrungen und haben einen Zusammenstoß mit der griechischen Bevölkerung gehabt. Die griechische Regierung hat sofort Maßregeln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung ergriffen. Worin diese den feindlichen Truppen gegenüber bestehen, meldet die Agence nicht.

Die „Times“ führen des näheren aus, daß England nie wieder eine türkische Anleihe garantiren oder überhaupt die Aufbringung einer solchen unterstützen werde. Es ercheine eine Verminderung der finanziellen Verlegenheiten der Türkei mit der Politik und der englisch-türkischen Konvention schiedensvergnuglich. — Dem „Diritto“ zufolge ist der italienische Konjul in Rußland, de Subernatis, zum Delegirten der Kommission zur Unternehmung des russischen Kommissars bei der Verwaltung Bulgariens und der Dolmetscher bei der italienischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Bernoni, zum Delegirten der Kommission für die Reorganisirung der Verwaltung in Triest ernannt worden. Eine kleinere Angelegenheit wird hauptsächlich von österreichischen Blättern gegen die Forie erhoben. Die Montenegroer verlangen von derselben bezüglich die Abtretung der ihnen durch den Berliner Vertrag zugesprochenen Distrikte, trotzdem Fürst Nikita für den Tag der Abtretung auch die Klärung der gegenwärtig in der Montenegroer besetzt gehaltenen und an die Forie zurückfallenden Gebietsstücke zugesagt hat. Da die „For. Corr.“ veröffentlichte Astenfälle, welche nicht daran zweifeln lassen, daß die Gesandtschaft am Goldenen Horn ganz offen und unumwunden den Berliner Vertrag als nicht verbindlich für sie ignoriren. Und das, trotzdem gestern die Ratifikationen des Berliner Vertrags ausgetauscht sind! Es gewinnt den Anschein, als ob die Mächte in mehr als einer Frage noch ein ernstes Wort mit der Forie zu reden haben werden, ehe diese sich in die Neuordnung der Dinge fügt.

Deutsches Reich.

Anlaßlich der bevorstehenden Reise des deutschen Kronprinzen nach Baiern wurde Höferrn Cris angeordnet,

Briefe aus Leipzig.

V.

Leipzig, 21. August.

Ein englischer Autor versichert uns, die große Vertreibung des Pessimismus beruhe auf der Unklarheit der mittel-europäischen Witterungsverhältnisse. Je öfter ich diesen merkwürdigen Kreislauf, den der deutsche Staatsbürger mit dem Ausdruck „Wochel der Jahreszeiten“ belegt, persönlich mit durchgemacht habe, um so entscheidender bin ich geneigt, dem britischen Philosophen überzeugungsvoll zuzustimmen. Die Witterungsverhältnisse sind in der That eine Hauptfache für das Leben der Welt; die Verschiebungen von Frühling, Sommer und Herbst laufen, wie der Pessimismus dies von dem ganzen Leben behauptet, fort durchweg auf eine großartige Präzision hinaus. Ich weiß nicht, ob Halle von der allgemeinen Regel eine Ausnahme macht; hier aber, am Strande der Pleiße, empfinden wir namentlich im heutzigen Sommer eine ganz besondere Mißstimmung über den bunten Willenssatz, der uns aus dem erquicklichen Schooße des Nichts in das Gaudelpeil der gestaltenreichen Sankta gerissen. Seit dem längsten Tage haben wir fast unablässig über die Launen des Barometres geseufzt; wir haben geflohen, wie leicht geflüchtete Bürgermädchen beim Herabzugzuge, — mit Ausnahme von zwei Tagen, an denen wir vor Nöthe verdammt waren: Zufriedenheit, die blaue Blume blühte nur in wenigen speziell privilegierten Gemüthern. Die Biergartenbesucher haben den Mangel an Erthen und die Wäste beklagt sich über das schlechte Bier der Biergartenbesitzer, denen es bei so präziser Witterung nicht zu lohnen scheint, für trinkbaren Stoff zu sorgen. Kurz wir beginnen zu trübselige Betrachtungen über den Zweck des Daseins in Scene zu setzen, daß man die sonst so fröhliche Pleiße-Stadt kaum wieder erkennt.

Auch Ludwig Angenraber hat uns mit seinem „Lebigen Hof“ aus diesem Damm der Verwirrung nicht lösen können. Das Stück hat ein wenig enttäuscht, denn gerade das, was man an Ludwig Angenraber zu schätzen gewohnt war, der packende Realismus, die schlichte Wahrheithaftigkeit, das frische, ungezwungene Entdecken einer selbstverständlichen Hand-

lung, — gerade das fehlt hier! Die Heidin des Stücks ist ein Dauerwäddchen von einer so ungläublichen Ausdauer des weiblichen Artgefühls, daß sie von ihrem Aufstehen als conditio sine qua non die absolute „Anerkennung“ im Punkte der Liebe beansprucht. Daraus, daß dieser Zukünftige der Großhändler Konhard Tribner, nicht so völlig, — unerfahren ist, als er vorgeht; daß er vielmehr bereits früher einmal einen „Schlag“ gelobt, — daraus entwickelt sich nun der tragische Konflikt! Wie Sie sehen, ein höchst idealistisches Motiv, ein Motiv, das der Welterszene selbst bei einem wohlgeordneten Penionsfräulein belächeln könnte, das aber geradezu komisch wirkt bei einer kräftig organisirten Dorfjählerin. In Verhältnissen so primitiver Natur, wie sie, zumal in Oesterreich, unter den Bauern gang und gäbe sind, in Verhältnissen, wo selbst die „Anerkennung“ der Braut durchaus nicht die Heil bildet, in Verhältnissen, die sich so unerkennbar dem Naturzustande nähern, — nein, lieber Angenraber, in solchen Verhältnissen ist die Forderung, nie ein Verhältniß gehabt zu haben, eine durchaus unverhältnismäßige, eine absonderliche, auf die das ganze Dorf mit einem schallenden Hohnschlächer der Hölle antworten würde. . . .

Um uns in dieser schweren Zeit doch wenigstens eine Freude zu machen, hat der Rath der Stadt Leipzig auf Antrag des Herrn Directors Wörler den Beschluß gefaßt, die Theaterpreise fünfzig bis um 50 so viel zu erhöhen. Das Publikum ist über diese Maßnahme äußerst verstimmt. Wie ich glaube, mit Unrecht. Etwas muß doch Herr Director Wörler vor den Andern voraus haben. Das Theater ist jetzt ausreißend schlechter als unter sämtlichen früheren Directoren: so mag ich denn wenigstens die fürstliche Billatze vor allen bisherigen auszeichnen. Jeder macht was er kann. Friedrich Haase und Heinrich Vande hatten bessere Schauspielere; doch hat bessere Preise; mich dünkt, das best ist! Was denn in unserem vortrefflichen Deutschland Alles billig und schlecht sein? Theater und schlecht, das klingt zur Abwechslung auch ganz erquicklich, und wenn die Leute nur eine Zeit lang die höheren Preise bezahlt haben, dann werden sie sich schon von selber einreden, das Theater sei auch das Beste. „Gott sei Dank!“ sagten Haase's Gegner, als er die Leitung überlegte: „Sagt kann unser Schauspielhaus doch endlich ein was-

ter Tempel der Kunst werden, denn das Repertoire wird aufbären, von den Parabelstellungen des Schauspielers Saale abhängen, des Schauspielers, der selbst das Verloste gab, wenn es ihm Gelegenheit bot, seine persönlichen Vorzüge im rechten Licht zu stellen!“ Seitdem ist mir nie wieder eine solche Redensart zu Gehör gekommen. Im Gegenheil, die hiesige Directorenperiode beginnt im Publikum bereits einen legendarischen Charakter anzunehmen. Man spricht von Haase wie von dem Vertreter eines goldenen Zeitalters; man hat die Schwächen seiner Direction längst, o längst vergessen, und nur Eins ist geblieben: die Erinnerung, daß man sich während jener viel angefeindeten Epoche allermehrstens dreimal in der Woche auf's Theatrische unjügte. Wir sitzen mit dem Dichter des famosen Volksliedes vor der „alten Trumbe“:

„Ach, lieber Tod von Viehl,
Hätt ich meine Alte noch!“

Zum Schluß noch ein paar Worte über zwei literarische Novitäten, die wohl geeignet scheinen, den empfindlichen Leser über die Trübsal unserer politischen und sozialen Verhältnisse hinweg zu täuschen. Da bietet uns zunächst der talentvolle Herausgeber der „Allgemeinen literarischen Correspondenz“ Johannes Präuß, unter dem Titel „Am Meer“ ein geschmackvoll ausgestattetes Bündchen Scandale, Skizzen und Nordseebilder, — „Aufzeichnungen“, (wie es in der Vorrede heißt), die nicht bei trüber Lampe Schein, die Brust vom Druck des Wäckerthums beengt, sondern die Stirn vom frischen Seewind unmpfiehlt, die Augen vom Anblick des Meeres befröhlicht, niederzugeschrieben sind. In der That faßter ihnen die Löher zu befindende Eigenart des unmittelbaren und Selbsterlebten; man hört zwischen den Zeilen das Rauschen der Brandung und das Schreien der Möwen. Auch ist es dem Autor geüht, die eigenthümliche Stimmung zum Ausdruck zu bringen, welche der jäh Contrast zwischen dem betäubenden großstädtischen Leben und der erlösenden Ruhe am Ufer des Meeres erzeugt.“ Wenn das Buch auch nicht, wie der Verleger Hermann Holtz — in seinen Reklamen behauptet, das „Buch der Saison“ ist, — so darf es doch allen Freunden einer frischen und gesunden Lektüre als das Wert eines jungen, wiederprechenden Schriftstellers auf's Beste empfohlen werden.

Zur Jagd-Saison

halten wir unser Lager sämmtlicher Bekleidungs-Artikel, als:

Jagdjoppen in Leinen, Lohden und Stoffen, Jagdwesten, Jagdhüten und Mützen, Gamaschen etc.

bestens empfohlen.

A. Hampke & Co.

Preussische 3 1/2 % Prämien-Anleihe von 1855.

Berichtigungen gegen die am 15. September a. e. stattfindende Verlosung nehme ich unter Berechnung einer angemessenen Prämie entgegen.
Halle a. S. **Reinhold Steckner.**

Große Klaus, K. Rapsilber, Große Klaus, Strafe 4.

empfehlen sein reich fortirtes Lager von **Tapeten und Rouleaux en gros & detail** zu anerkannt billigen Preisen.

Wöbeltransportgelegenheit.

Anfang nächsten Monats fährt mein großer Wöbelwagen leer nach **Zoozau.**

C. Dettenborn, Halle a. S.

Westindische Caffe-Imitation.

Diese von **S. Gröner** in **Freiburg a. N.** erfundene und verbesserte Imitation des Bohnencaffee wurde unterucht von **medicinisch-naturwissenschaftlichen Verein** in **Weimar**, vom **chemischen Laboratorium des Berliner Straubener-Vereins**, vom **Presideren Gesundheitsamte Dr. Weigler** und vom **chemischen Laboratorium der Anstalt für Zuckerfabrikation** in **Afcherleben**.
Dieselben constatiren übereinstimmend die volle Reueheit in der Zusammensetzung, den vorzüglichen Geschmack und den hohen Nährwerth. — **Verkauft** wurde diese Imitation auf den Ausstellungen zu **Magdeburg März 1878; Halle Mai 1878; Dresden und Afcherleben Juni 1878.**

Zu haben in **Badeten** a 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 und 1/6 Pfund bei **Herrn F. H. Langenberg** in **Lauchstädt**, **Carl Apel** in **Schafstädt**, **Franz Wirth's Witwe** in **Schafstädt**.

Rabeninsel.

Freitag den 30. Aug. Schlachtfest
Früh 9 1/2 Uhr **Wurstfleisch**, Abends **Wurst und Suppe**.
Kurzhaus.

Gartenlocal z. goldenen Hirsch
Freitag den 30. August
Grosses Abend-Concert
gegeben von den **Dolauer Bergbauhütten**.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée frei.**

Krieger-Verein zu Halle a. S.
Unsere diesjährige **Sedan-Fest** findet **Samstag den 1. September im „Bellevue“** statt.
Von 4 1/2 Uhr **Grosses Concert**, **Abends Ball**. **Gäste** können nur durch **Vereinsamtes** eingeführt werden. **Diesem** **Kauseraben**, welche sich am **Festtage** beteiligen, treten am **genannten Tage** **punkt 3 Uhr** im **Vereinslocal** an. **Ehren- und Vereinsseiden** sind **anzulegen**.
Der **Vorstand**: **Fischer.**

Der Krieger-Verein zu Volleben
ladet hierdurch seine auswärtigen Mitglieder und Freunde zu seiner am **Samstag und Montag** den **1. und 2. September** cr. stattfindenden **Sedanfeier** **kameradschaftlich** und **ergeben** ein.
Der **Krieger-Verein** tritt **Samstag** den **1. September** cr. **Nachmittags** **1 Uhr** auf dem **Festplatze** zur **Empfangnahme** der **Festbesucher** resp. **Abholung** der **Sedane** an und **beginnt** die **Feste** mit einem **Festgottesdienste** um **2 Uhr**.
Der **Vorstand** des **Krieger-Vereins**,
S. A.: C. Brassert.

Grundstücks = Verkauf.

Die **Witwe** **Frau Serfing** in **Pissen** bei **Ostfeld**, **Regierungsbezirk** **Merseburg**, **bedachtigt** ihre **Beisungen** im **Dorfe** **Pissen**, **bestehend** aus **Wohnhaus**, **Fährereigebäude**, **Schmiede**, **Sol**, und **Zweifelhäusern**, **hiesig** **3 Gärten** zu **verkaufen**.
Zur **Annahme** von **Geboten** habe ich einen **Termin** **Montag** den **16. Sept. d. J. Vormitt. 11 Uhr** im **Gasthause** zu **Pissen** angesetzt, **wozu** **Kaufkuffige** **eingeladen** werden.
Zu **beachten** ist, **dass** in **den** an **Localitäten** seit **vielen** **Jahren** ein **Schmittwaarengeschäft**, **hiesig** die **Fährerei** **flott** **betrieben** **ist** und **dass** die **Fährereigebäude** zur **Erichtung** einer **Logenherberge** **geeignet** sind.
Die **Beisungen** **werden** im **Termine** **bekannt** **gemacht**, **fi** können **auch** **vorher** bei **den** **Unterzeichneten** **eingesehen** oder **gegen** **Erlagung** der **Copialien** **bezogen** werden.
Ostfeld, den **27. August** 1878.
R. Jäger.
Kreis-Gerichts-Secretair a. D.

Bekanntmachung.

Von **Donstag** den **3. bis** **6. September** steht ein **sehr** **großer** **Transport** der **besten** **Altensburger** **hochtragenden** **Rübe** **u. Heren** und **einige** **Zuchtschälten**, **hiesig**
30 Stück **hochtragende** **Holländer** **Ferren** **zum** **Verkauf** **beim** **Wiesbändler**
H. Petzold, Weizenfels.

Elsschränke, Aufwäschränke, Fliegenschränke, Küchenschränke, Anrichteschränke, Eimerschränke,

Eiserne Flaschenschränke, Eiserne Waschtische, Eiserne Blumentische, Eiserne Blumenstallagen, Eiserne Gartenmöbel, Eiserne Kleiderhalter;

Illustrirter Preis-Courant gratis! sowie als Specialität: **Wollhäutige** **Küchen- u. Wirtschaftsinrichtungen** für **Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.** empfiehet

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Extrazug nach Berlin
zum **Festtage** der **Internationalen Papier-Industrie-Ausstellung**
Sonnabend den **31. August** 1878.

Abfahrt:
von **Leipzig** **6 Uhr** - **Min. früh**,
" **Salle** **6** " **5** " "
" **Göthen** **6** " **20** " "
" **Berlin** **10** " **15** " **Vorm.**
Die **Extrabill** zu den **ermäßigten** **Preisen** von **4 Mt. III. Cl.**, **6 Mt. II. Cl.** für **Leipzig, Delitzsch, Halle, Göthen, Eisenach** können **auch** **Wartreize** in **den** **gewöhnlichen** **Personenzügen** des **1. September** cr. **benutzt** werden.
Berlin, den **24. August** 1878.
Die Direction.

Sonnabend den **31. August** **6 Uhr** **früh** **Extrazug** nach **Berlin**.
Rückfahrt **12 1/2 Uhr** **Nachts** **oder** **am** **Montag** **früh** **Extrazug** nach **Leipzig**.
Sonntag mit **fabr.** **Personen.**
Willes **am** **2 Tage** **III. Cl.** **4 Mt.**, **II. Cl.** **6 Mt.** **hin** und **zurück** **nur** bei **Steinbrecher & Jasper.**
Am **8. September** nach **Berlin** **auf** **6 Tage.**

Sonnabend den **31. August** **6 Uhr** **früh** **Extrazug** nach **Berlin**.
Rückfahrt **12 1/2 Uhr** **Nachts** **oder** **am** **Montag** **früh** **Extrazug** nach **Leipzig**.
Sonntag mit **fabr.** **Personen.**
Willes **am** **2 Tage** **III. Cl.** **4 Mt.**, **II. Cl.** **6 Mt.** **hin** und **zurück** **nur** bei **Steinbrecher & Jasper.**
Am **8. September** nach **Berlin** **auf** **6 Tage.**

Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81.
Sonnabend Schlachtfest. Alles **übrige** **bekannt.**

Grundstück-Verkauf.
Ein **Kaus** in **bester** **Lage**, **Mitte** der **Stadt**, **hier** in **besten** **baulichen** **Aus-** **hande** zu **jeden** **Sandels-** und **fabrik-** **Geschäft** **passend**, **mit** **großem** **Sof** und **Garten**, **ist** **sehr** **preiswerth** mit **3 bis** **5000** **Mark** **anzubau** zu **verkaufen**. **Alle** **nähere** **Auskunft** **ertheilt** **liebentst** **J. G. Fiedler** in **Salle a. S.**, **H. Steinstraße 3.**

Güter- u. Kapitalgeschäfte **vermittelt** **A. Blesser**, **Schneeestr. 25.**
bremit **Plissé** **Stroße** **Leipziger** **103.**

Haararbeiten
jeder **Art** **vorher** **sauber** und **billig** **gefertigt.**
Eduard Driebe, **Leipzigerstr. 22 u. gr. Steinstr. 22.**

Die Papienfabrik
von **W. Hundert** **Brandenburg a. S.**
empfiehlt **den** **Herrn** **Stieberer** **Ver-** **äußern** **ihre** **gut** und **dauerhaft** **gearbeiteten** **Fabrikate** zu **den** **billigsten** **Preisen.**

F. Reinicke,
Wartföhrestraße 15. II. **empfiehlt**



Harmonikas
zu **billigen** **Preisen.**
Sopra und **Matrasen** **empfiehlt** **in** **großer** **Auswahl**
G. Kraenderer, **Schulgaße 2a.**
Permalwaage u. **Seifhänder** zu **kaufen** **gel.** **Wdr. E. 206** **Exp. d. Sig.**

Schiefer- und Solnhofer
Hausstulplatten, **sehr** **geschliffen** **empfiehlt** **billigst**
B. Schmidt & Co.

Gasthof zu den 3 Königen.
Von **heute** **ab** **jeden** **Donnerstag** und **Sonnabend** **von** **1/2 8 Uhr** **ab**
Kartoffelpuffer.

20 Mt. Belohnung
sichere **ich** **demjenigen**, **welcher** **mit** **dem** **Dieb**, **der** **mir** **alljährlich** **die** **Weiden** **aus** **dem** **Sandweber** **bei** **Erdwöl-** **licht**, **lo** **aneigt**, **daß** **ich** **denselben** **ge-** **richtig** **belangen** **lann.**
Carl Köker, **Giebichenstein.**

Sommer-Theater
Schmidts Garten, **gr. Ulrichstr. 11.**
Freitag den **30. August**
auf **vielleichten** **Bühne**: **„Rezene“**,
Alles **Nähere** **die** **Anschlagzettel.**

Café David.
Freitag den **30. August**
Abonnement-Concert.
Anfang **8 Uhr**. **Entrée** **an** **der** **Kasse** **30 J.**
W. Halle, **Stadtmusikdr.**

Goldener Hirsch.
Verzeichn. **Zu** **dem** **heute** **statt-** **findenden** **Abend-Concert** der **Streu-** **der** **Zu-** **er-** **capelle** **berät** **das** **Gesetz** **nicht** **wie** **gehört** **verhältniß-** **mäßig** **angegeben** **20 J.** **sondern** **nur** **15 Jig.**
Sente **Freitag** **von** **Nachmitt. 3 Uhr**
Gänse- u. Enten-Aussehen
im **„Rest. Reichstelegraph.“**
Fr. Schmidt.

G. Grimmer's Theater.
Eilenburg - Schützenhaus.

Grüne Tanne
bei **Jöberig.**
Sonnabend den **1. September** **ladet** **zum** **Ball** **freundlich** **ein**
Carl Knauff.

Schwätz.
Zur **„Zanzmußt“** **Sonntag** den **1. September** **ladet** **freundlich** **ein**
Müller.

freie Zanzmußt.
Coffeln. **L. Paschlan.**

Pfaffendorf b. Landsberg.
Zum **Ernte-Dankfest** **Sonntag** den **1. September** **Ball**, **wozu** **ergeben** **ein-** **ladet**
Th. Zscheyge.

Verein selbständ. Schützen.
Veranstaltung **Freitag** d. **30. Aug.** **Abds. 8 Uhr** im **Vereinslocal**, **„betz.“** **der** **Fest** **des** **2. Septbr.“**, **wozu** **sämmtliche** **hiesige** **Schützen** **ein-** **geladen** **werden.**
Für **den** **Finanzentheil** **verantwortlich**
W. König in **Halle.**